

Zerbster pflegen Demokratie-Partnerschaft

Regionales Netzwerktreffen bietet Gelegenheit zu Information und Erfahrungsaustausch

Demokratie lebt vom Mitmachen. Eine Plattform bildet der „Kreis der Vielfalt! Anhalt-Bitterfeld“. Unter dem Motto „Jeder kann etwas bewegen!“ finden sich dort Akteure zusammen. Diese trafen sich jetzt zum 2. Regionalen Netzwerktreffen im Museum der Stadt Zerbst.

Von Daniela Apel

Zerbst • „Das ist ein wahnsinnig aktives Netzwerk hier in Zerbst“, findet Birgit Motzbäuchel. Bei ihr als Koordinatorin in der Landkreisverwaltung laufen die Fäden des „Kreises der Vielfalt! Anhalt-Bitterfeld“ zusammen, der seit 2015 bestehenden lokalen „Partnerschaft für Demokratie“. Gemeinsam engagieren sich deren Akteure für ein tolerantes und weltoffenes Miteinander vor Ort.

„2018 gab es elf Projekte, von denen acht allein in Zerbst umgesetzt wurden“, berichtet Birgit Motzbäuchel während des Netzwerktreffens im Museum der Rolandstadt. Es ist eine überschaubare, aber auf-



Birgit Motzbäuchel (l.) koordiniert den „Kreis der Vielfalt“ seitens der Anhalt-Bitterfelder Kreisverwaltung. Als Betreuerin vor Ort agiert Jana Reifarth (r.) von der Regionalen Fachstelle Zerbst. Foto: D. Apel

geschlossene Runde von insgesamt 16 Teilnehmern, die sich eingefunden hat. „Wir haben selbst noch kein Demokratieprojekt durchgeführt, sind aber sehr interessiert“, formuliert es Diana Woitkowiak, Erzieherin im Freien Kindergarten Zerbst. Ähnlich drückt es Birgit Brandtscheit aus. „Wir wollen es uns mal anhören“, sagt die Leiterin der Zerbster Kindertafel.

Zur Einführung geht Birgit Motzbäuchel kurz auf das Bundesprogramm „Demokra-

tie leben! Aktiv gegen Rechts-Extremismus, Gewalt und Menschenfeindlichkeit“ ein, mit dem die regionalen Demokratiebündnisse finanziell unterstützt werden. „In ganz Deutschland bestehen im Moment 300 Partnerschaften“, informiert die Netzwerkkordinatorin. Im Landkreis sind es inzwischen drei. Neben dem „Kreis der Vielfalt“ haben die Städte Bitterfeld-Wolfen und Köthen eigene „Partnerschaften für Demokratie“ ins Leben

gerufen. Auslöser in Köthen war der Tod eines jungen Mannes, der einen Streit zwischen Afghanen schlichten wollte. Der Fall machte bundesweit Schlagzeilen. Rechte Bündnisse organisierten Trauermärsche und riefen Gegendemonstrationen hervor.

Offiziell endet das Bundesprogramm am 31. Dezember 2019. „Aber es wurde bereits signalisiert, dass es weitergeht“, berichtet Birgit Motzbäuchel. Für dieses Jahr stehen im Aktions- und Initiativfonds des „Kreises der Vielfalt“ 88 000 Euro Fördermittel des Bundesministeriums für Familien, Senioren, Frauen und Jugend zur Verfügung. Einzelprojekte können bis zu 3000 Euro erhalten, Kooperationsprojekte bis zu 5000 Euro, wie die Kreismitarbeiterin erläutert.

Bei der Antragstellung hilft Jana Reifarth. Sie ist Ansprechpartnerin der Regionalen Fachstelle Zerbst, die bei der Diakonie angesiedelt ist. „Das passt gut zu unserem Selbstverständnis. Als Wohlfahrtsverband wollen wir das gesellschaftliche Leben mitgestalten“, erklärt Dietrich Landmann. Zugleich möchte der Geschäftsführer der Zerbster

Diakonie jeden ermutigen, sich an dem Bündnis zu beteiligen.

Die Möglichkeiten seien vielfältig, betont Jana Reifarth. „Demokratie bedeutet ja ganz viel“, bemerkt sie mit Blick auf das diesjährige Schwerpunktthema „100 Jahre Demokratie“ – denn die 1919 unterzeichnete Weimarer Verfassung war die erste effektive demokratische Verfassung Deutschlands. Damals durften Frauen auch erstmals wählen und als Abgeordnete in den Reichstag gewählt werden.


Vielfältige Möglichkeiten

Die Emanzipation der Frau, ihre Rolle in der Gesellschaft, das ist ein Thema, zu dem sich Agnes-Almuth Griesbach Projekte vorstellen könnte. „Ideen sind vorhanden“, gesteht die Leiterin des Zerbster Museums, das 2018 an fünf Demokratieprojekten als Kooperationspartner beteiligt war. Beispielhaft stellt sie diese der aufmerksam lauschenden Runde vor. Am erfolgreichsten sei das Projekt „80 Jahre Pogrom 1938-2018. Antisemitismus in Zerbst“ gewesen, das das Museum gemeinsam mit dem Förderkreis St. Nicolai

initiiert hatte. „Ungefähr 700 Menschen haben wir damit bewegt“, schätzt Agnes-Almuth Griesbach.

Hundert Schüler tauchten mit allen Sinnen in die Geschichte des Judentums ein – einige Kostproben und zwar in Form von jüdischen Vorspeisen können sich die Teilnehmer des Netzwerktreffens während der lockeren Gespräche schmecken lassen. Die Aufführung des Theaterstückes „Das Bild vom Feind“ durch die Berliner Compagnie rundete das Projekt ab.

Verschiedene Nationalitäten trafen derweil bei „Rund um den Roland“ aufeinander. Zusammen mit Kindern aus Flüchtlingsfamilien befassten sich Zerbster Mädchen und Jungen mit der Rolandfigur, dem Symbol städtischer Gerichtsbarkeit, und das umfassend – schreibend, malend und sogar töpfernd. „Wir wollen Impulse geben“, regt Jana Reifarth die Anwesenden an, Ideen zu entwickeln. Bei ihrer Umsetzung unterstützt sie dann gern.

 Weitere Informationen gibt es im Internet unter www.demokratie-leben.de